

## 4. Bibliographie der Schriften

**Segens=volle Fußstapfen des noch lebenden und waltenden liebei=ñchen und getreuen GÖttes, Zur Beschämung des Unglaubens und Stärckung des Glaubens, ...**

**Francke, August Hermann**

**Halle, 1709 [vermutlich 1712 oder später]**

19.

---

### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

verkauft, auch gedruckt worden, zulänglich be-  
weisen sollte.

Kömmt etwa eine und andere Hypothesis, der  
man sich nicht conformiren kan, in einem Buche  
vor: so ist doch damit noch nicht erwiesen, daß solch  
Buch um deswillen müsse für schädlich ausge-  
schryen werden. In Tauler's Schriften, ja selbst  
in den Patribus, kommen manche in der That irri-  
ge Dinge vor: um deswillen aber hat man sich de-  
resselben in der Evangelischen Kirche nicht als  
schädlicher Schriften begeben; sondern sie viel-  
fältig zum Druck befördert. Prüfet alles und das  
Gute behaltet, heisset es auch in diesem Stück Sie-  
he hievon ein mehrers in Hn. Professor Franckens  
Verantwortung gegen Hn. D. Mayern p. 128.  
bis 136.

19.

Wie kan das Gottes besonderes Werck  
seyn, dabey man solche Sünden begehet,  
und so gar in den Liedern des Wäysen-  
Hauses und der Frenlingshaus. Theologie  
den armen Kindern manchen Saamen des  
Bösen mit beybringen läßt?

Antwort.

1. Was für Sünden begehet man denn bey  
dem Wäysen Hause, um welcher willen es nicht  
Gottes besonderes Werck seyn kan? Daß,  
spricht die Censur, so schädliche Schriften in Menge  
alda verlegt und verkauft, auch gedruckt worden.

Aber

Aber mit dem Sagen ist's nicht ausgemacht, sondern bleibt eine pure Verleumdung, so lange es nicht erwiesen wird. Gelobet sey Gott, der viel mehr auch darin seine gütige Vorsorge gegen das Wäysen-Haus erwiesen, daß er dasselbe des Verlags so mancher nützlichen und erbaulichen Schriften, durch deren Lesung gewiß manche Seele, wie man mit guter Gewißheit sagen kan, gebessert und im Guten gestärket ist, gewürdiget hat. Und sollte der Hr. Censor wünschen, daß er so manches Siegel der aus seinen Schriften entstandenen wahrhaftigen Erbauung aufzuweisen vermöchte, als demselben disseits, so es nöthig wäre, dargelegt werden könnte.

Ich wil ihm aber (2) auch wieder einmal zugeben, daß seine Beschuldigung Grund hätte: so wäre doch damit noch nicht erwiesen, was er dadurch erweisen wil. Sollte man denn um der Menschen Versehen willen (denn aus Vorsatz wäre es gewiß nicht geschehen) die Göttliche Providenz über das Werck verleugnen dürfen? Indem der Herr Censor also argumentiret, pecciret er ja wider seine eiaene pag. 904. lin. 28. befindliche Ermahnung, daß man preisen soll, was Gottes ist, u. menschlich seyn lassen, was menschlich ist. Warum thut er es denn bey dieser, nur gesetzen, aber nicht zugestandenen, Bewandniß nicht selbst? Und warum wil er, um des menschlichen willen, das, was Gottes ist, verleugnen?

Es wil aber doch (3) der Herr Censor nicht ohne  
allen

allen Beweis von der Schädlichkeit der Verlags-Bücher des Waisen-Hauses geredet haben / sondern ziehet / unter dem unrichtigen Titel der **Lieder des des Waisen-Hauses** (als welches keine eigene Lieder hat) des Herrn Freylinghausens **Gesang-Buch**, auch dessen **Grundlegung** und **Compendium der Theologie** (so er verächtlich die **Freylinghausische Theologie** nennet) als schädliche Bücher an / als in welchen man den armen Kindern manchen Saamen des Bösen mit beybringen lasse.

Aber auch dieser Beweis braucht wieder einen Beweis / wenn er nicht für eine pure Verleumdung passiren soll.

**Gewiß** / was in den so genannten unschuldigen Nachrichten aus gedachter **Grundlegung**, und in den **Evangelischen Lehenden** aus dem **Gesang-Buch** / als irrig und unanständig bemercket ist / und das vielleicht der **Saame des Bösen** seyn soll / ist nichts weniger ; wie Herr Freylinghausen / gegen die über dessen **Grundlegung** ergangene Censur, in der Vorrede seines **Compendii** dergestalt erwiesen hat / daß ja selbst die Herren Autores der unschuldigen Nachrichten / bey der Recensirung dieses **Compendii**, damit fast scheinen vergnügt gewesen zu seyn : wenigstens hätte man nicht vermuthen sollen / daß der Hr. Cenfor gedachte Schriften mit einer solchen ungütigen Censur aufs neue beschmützen sollte.

Was auch aus dem **Gesang-Buche** als anstößig

sig

fig angemerket worden ist so beschaffen/ daß es gar wohl schriftmäßig erkläret und verstanden worden kan/ so man anders nicht bösen Argwohn/ sondern Liebe und Wahrheit zum Grunde legen wil.

So ist auch in letzt erwehnten Schriften auffser dem / was die Herren Autores der unschuldigen Nachrichten angemerket haben / nichts dergleichen zu finden/ das eine so gehäßige Benennung verdienet hätte / hingegen findet sich darinne ein wahrhaftiger Saame des Guten/ zur Vermehrung der wahren und lauterer Ehre Gottes/ und reichlichen Erbauung des Nächsten. Es glaube und lebe einer nur so/ wie darinnen angewiesen ist/ so wird er des rechten Weges zum Himmel nicht verfehlen.

Ein mehrers ist hievon zu lesen in Des Hn. Professor Fränckens Dedication der ohnlängst wieder edirten **Sußstapfen** p. 22.

Nun folget weiter:

20.

Wir bitten, um Christiwillen es zu bedencken, und was wir in hoc passu schon oft erinnern haben müssen, zu Gemütthe zu führen. Es ist nichts geringes, sondern Gottes wahre und lautere Ehre, nebst so viel armen Gewissen, so hierunter leiden.

Antwort.

1. Wie reimet sich doch das zusammen, daß man